



Portugal

2018-09-30 bis 2018-10-13





- 2018-09-30: Frankfurt - Porto
Eine erste Erkundung der Stadt
- 2018-10-01: Porto
Eine lange Stadtbesichtigung mit abschliessender Metro-Fahrt
- 2018-10-02: Porto - Santiago de Compostela
Ein Abstecher nach Spanien und eine besondere Stadt am Abend erleben
- 2018-10-03: Santiago de Compostela - Braga - Guimares
Einen schönen Kreuzweg hinabsteigen und Studenten in Guimares beobachten
- 2018-10-04: Guimares - Vila Real - Coimbra
Ein Besuch bei Quinta da Pacheca und eine Studentenstadt bei Nacht
- 2018-10-05: Coimbra - Tomar - Alcobaca
Besichtigung der Altstadt von Coimbra und das beeindruckende Kloster in Tomar
- 2018-10-06: Alcobaca - Obidos - Evora
Ein Kloster mit seinen Kreuzgängen und Obidos mit seiner schönen Altstadt
- 2018-10-07: Evora - Faro - Lagoa
Besichtigung der Knochenkapelle und Besuch der Altstadt von Faro
- 2018-10-08: Lagoa - Sagres - Lagos - Lagoa
Ein Besuch am südwestlichen Punkt von Europa und die letzte Curry Wurst vor Amerika
- 2018-10-09: Lagoa - Lissabon
Eine interessante Fliesenmanufaktur und eine erste Erkundung von Lissabon
- 2018-10-10: Lissabon (Stadt)
Eine ausführliche Besichtigung der Stadt und Belem
- 2018-10-11: Lissabon (Sintra)
Ein schönes Stadtschloß in Sintra und Cascais mit seinem Eiscafe
- 2018-10-12: Lissabon
Familientreffen und eine schöne gemeinsame Stadterkundung
- 2018-10-13: Lissabon - Frankfurt
Das Gulbenkian Museum und eine kurze Fahrt zum Flughafen



Am Strand von Povoa de Varzim waren nur ein paar Personen. In der Stadt konnte man viele Skulpturen sehen.



Tag 01: Frankfurt - Porto

Der Flug verlief problemlos und so kamen wir alle gemeinsam in Porto an. Dort wurden wir von Leonor empfangen und sie gab uns die ersten Informationen für unsere Reise. Gegen Mittag erreichten wir Povoia de Varzim und befanden uns in einem kleinen Strandort, wo die Einheimischen auch gerne das Wochenende verbringen. So sah ich viele Personen, welche am Strand oder in der Stadt waren und konnte mir die verschiedenen Stellen im Ort ansehen. Die Hauptstraße war schnell gefunden und so kam ich auch zum Rathaus. Dort in der Nähe fand ich gleich eine Bäckerei, welche eine Art Berliner anbot. Später erfuhr ich, daß es sich um Bola de Berlim handelt. Diese Süßspeise wird von den Portugiesen gerne am Strand gegessen. Ich fand sie etwas zu süß, aber das ein oder andere Mal habe ich sie wieder probiert. Vom Rathaus aus konnte ich ein paar Parks sehen und fand dort weitere Skulpturen. Ob es sich um besondere Persönlichkeiten handelte, kann ich nicht sagen. Ich hatte auch vergessen zu fragen. Da Leonor erwähnte, daß man von Porto aus mit der Metro fahren kann, machte ich einen kurzen Abstecher am Bahnhof vorbei und versuchte aus dem Metro Plan schlau zu werden. Was mir nach einigen Minuten auch gelang. Auf dem Weg zurück zum Hotel kaufte ich noch etwas Wasser ein und erreichte das Hotel immer noch rechtzeitig, um mich für den Abend

frisch zu machen. Wir trafen uns in der Lobby, um zum Abendessen zurück nach Porto zu fahren. Die Straßen in der Stadt waren etwas voller, da viele Bewohner aus Porto auch diese Strecke nahmen. Auf der Autobahn wurde es ruhiger und Leonor erklärte uns später, daß für viele Portugiesen die Autobahn zu teuer ist und somit wird diese seltener verwendet. In Porto konnten wir an der Brücke Dom Luis aussteigen und liefen an der Promenade entlang zum Restaurant Chez Lapin (der Kaninchenstall). Dort wurden wir bereits erwartet und in einen kleinen Raum geführt, wo uns ein sehr gutes Fischessen serviert wurde. Zu meiner Überraschung wurde auch ein Rot- und Weißwein serviert, damit wir den Wein aus der Region Douro kennen lernen. Das Weinanbaugebiet sahen wir erst einige Tage später. Nach dem Essen hatten wir noch etwas Zeit, um uns an der Promenade umzusehen und konnten dort auch die Schiffe mit den Portweinfässern sehen. Auch wenn diese nur für Touristen dort abgestellt sind. Verwendet wird keines mehr von diesen. Auf der anderen Seite des Douro konnte man groß Sandemann sehen und ein Kloster auf dem Berg. Danach machten wir uns auf den Rückweg.





Eine der vielen Skulpturen, welche ich im Ort sah. Diese erinnert an die Viehzüchter und Fischer.





Die kleiner Festung im Ort wird heute als Restaurant genutzt. Die Vögel waren alle recht zutraulich.





Eines der Schiffe, welche Portwein transportierten. An der Promenade war eine Art Markt.





Nach dem Essen zog etwas Nebel auf und verlieh dem Nachthimmel eine interessante Farbe.





Auf dem Weg nach Porto hielten wir an einer kleinen Festung. Die Eingangstreppe im Palacio da Bolsa.



Tag 02: Porto



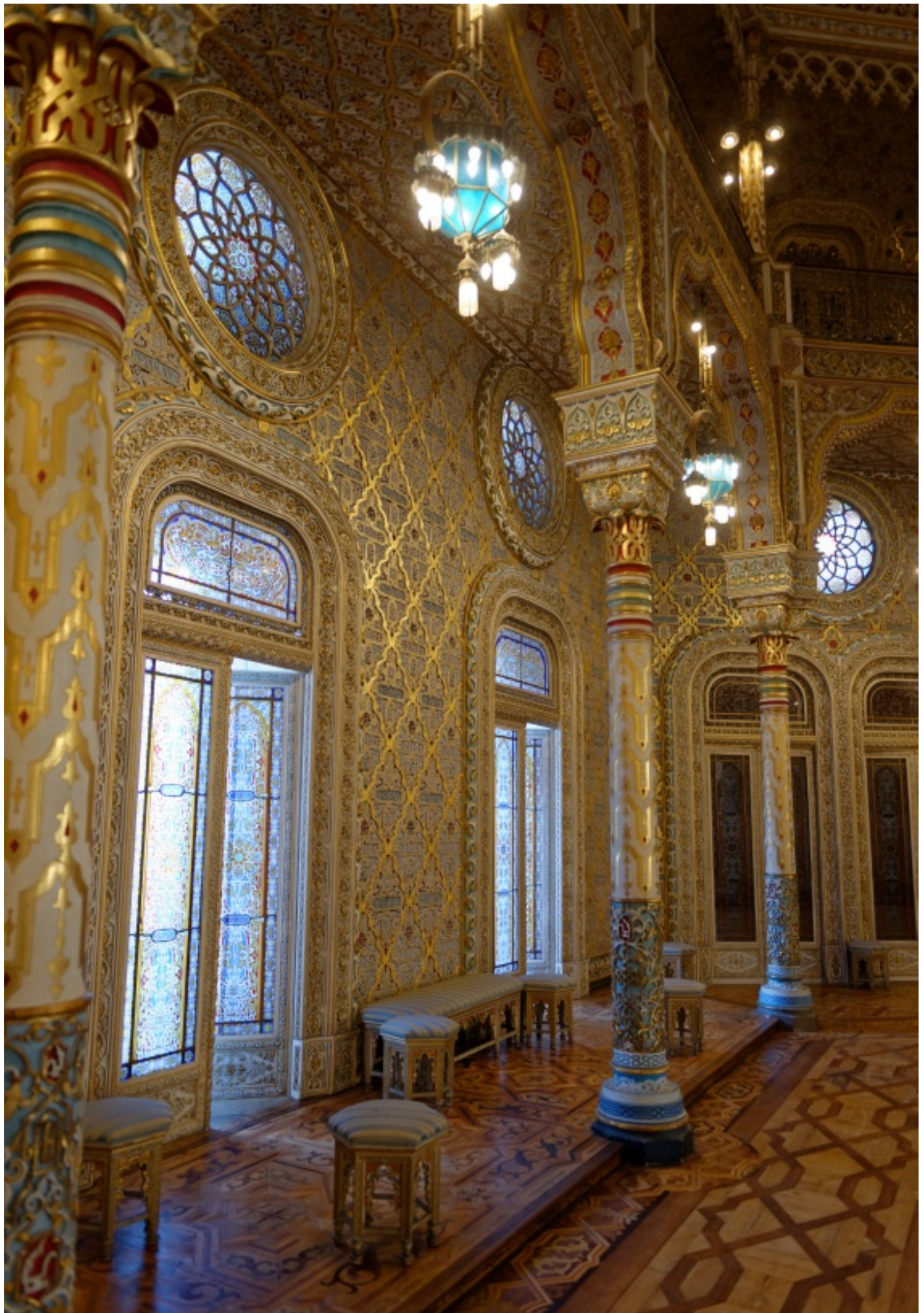
Das Frühstück war gut, aber scheinbar waren wir etwas zu früh, da man das Buffet noch aufbaute. Nachdem jeder sich gestärkt hatte, fuhren wir an der Küste entlang nach Porto und Leonor zeigte uns die verschiedenen Stellen, welche man sonst vermutlich übersehen hätte. In Porto angekommen besuchten wir als Erstes den Palacio da Bolsa oder Börsenpalast. Das Gebäude mit dem großen Innenhof ist schon beeindruckend. Es wird am Ende des Rundganges durch den orientalischen Saal noch getoppt. Man tritt durch eine eher unscheinbare Tür und steht in einem Raum der eher im Orient hätte sein können. Die Wände und Decken sind sehr aufwendig verziert und man kann an vielen Stelle die vielen kleinen Details betrachten. Glücklicherweise waren wir an dieser Stelle für uns und konnten den Raum so entsprechend bewundern. Danach schlenderten wir über die Promenade auf die andere Douro - Seite, um dem Portweinhersteller Burmester einen Besuch abzustatten. Wir hatten einen Termin und so konnte die Führung kurz danach beginnen. Man erklärte uns viel über die verschiedenen Portweine. Der eigentliche Grund für Portwein war, daß man diesen haltbar machen wollte. An einer Stelle knisterte eine Lampe etwas komisch und platzte kurz danach. Etwas später erzählte man uns, daß auch der Lampenschirm von der Decke fiel. Zu diesem Zeitpunkt konnten wir den Portwein bereits verkosten. Mir sind die Portweine alle etwas zu

süß, aber während der Reise probierte ich immer wieder Mal. Im Anschluß fuhren wir mit einem Boot über den Douro und konnten die vielen Brücken sehen. Am Ende der Bootsfahrt machten wir noch eine Fahrt mit dem Bus durch die Altstadt und ich konnte mich so etwas besser orientieren. Zum Abschluß der gemeinsamen Tour besuchten wir die Kathedrale, welche in Portugal überall Se heißt. Danach konnte ich die Stadt selber erkunden und nutzte die Möglichkeit etwas mehr Zeit im Park zu verbringen, aber auch ein paar weitere Ecken der Stadt zu besuchen, welche wir auf unserer Tour nicht gesehen hatten. Dazu zählte z.B. die San Franziskus Kirche. Zuerst besuchte man dort eine Art Museum und die Katakomben bevor man in die eigentliche Kirche kommt, welche komplett in Gold gehalten ist. Am Eingang sagte man mir, daß man keine Bilder machen darf, aber in der Kirche liefen alle mit Kamera herum. Zum Sonnenuntergang suchte ich mir eine schöne Stelle über dem Douro mit Blick auf die Altstadt und konnte von dort den Sonnenuntergang beobachten. Danach machte ich mich auf den Weg zur Metrohaltestelle. Die Rückfahrt verlief recht schnell und so erreichte ich den Bahnhof in Povoa. Von dort musste ich nur noch ein kleines Stück bis zum Hotel laufen.













Eine Statue von Infante Dom Henrique im Park vor dem Börsenpalast. Die Promenade von Porto.





Die Brücke Dom Luis bei Tageslicht und auf der anderen Seite befindet sich gleich Burmester.





An den Farben kann man die Art des Portweins sehen (Tawny bedeutet Bernstein).





Ein Blick auf die Altstadt kurz bevor wir unser Boot bestiegen. Während unserer Bootsfahrt auf dem Douro.





Ein Blick von der Kathedrale über die Altstadt von Porto. Die Kathedrale selbst mit einer Säule davor.





Eines der Kachelbilder im Bahnhof von Porto. Interessant fand ich, daß der Bahnhof direkt in einen Tunnel führt.







In der San Franziskuskirche sah man auch die Wohnräume und die Katakomben im Keller.







In der Kirche schien alles golden. In Porto gab es auch auch viele Gebäude, welche einer Renovierung bedurften.





Mit so einer Metro fuhr ich zurück. Blick auf das Kloster und die Altstadt mit dem Douro Fluß.





Am Abend verfärbte sich der Himmel, wie erhofft. Der farbenfrohe Himmel spiegelte sich auch im Fluß.





Das Kloster auf dem Berg und der Bahnhof von Porto. Hinter dem Rathaus war die Metrohaltestelle.







Hinter der Kathedrale sah ich dieses Gebäude. Pazo de Raxoi befand sich auf der anderen Seite der Kathedrale.





Tag 03: Porto - Santiago de Compostela

Am Morgen fuhren wir über die Grenze und "verloren" dabei ein Stunde. Da in Spanien die mitteleuropäische Zeit gilt. In Santiago konnten wir uns zuerst etwas vom Ort ansehen und kurz danach wurden wir von unserem Guide im Museum der Kathedrale erwartet. Dort begannen wir mit unserer Besichtigung im Keller und unser Guide erzählte uns viel von der Geschichte der Kirche. So erfuhren wir Einiges bevor wir die eigentliche Kirche erreichten. Hier konnte ich die Größe als Erstes bewundern und danach die vielen Details, welche man in Ruhe bestaunen konnte. Als wir uns das Meiste angesehen hatten, liefen wir mit Leonor noch durch den Ort und sahen uns weitere interessante Punkte an. Dazu gehörte auch ein Denkmal an zwei Schwestern und ein Aussichtspunkt mit Blick auf die Kathedrale. Danach hatten wir etwas Zeit das Stadtzentrum auf eigene Faust zu erkunden. So konnte ich ein paar weitere Ecken finden und hatte ein paar Empanadas bevor wir zum Hotel fuhren. Dort hatte ich eine kurze Diskussion an der Rezeption, da ich mein Abendessen verschieben wollte, was aber nicht ging. So ließ ich das Abendessen aus und lief zurück in die Stadt, da ich die Stimmung bei Sonnenuntergang erleben wollte. Auf dem Weg lief ich die letzten Kilometer des



Pilgerweges und konnte einfach den Markierungen folgen. Ein anderer Pilger war recht flott unterwegs und so erreichten wir etwa zeitgleich das Stadtzentrum. Von der Zeit her hatte ich Glück und konnte sehen, daß die Kathedrale sich rot verfärbte. Nach kurzer Zeit stattete ich dem Park noch einen Besuch ab und konnte von dort noch einen Blick vor dem Sonnennuntergang auf die Kathedrale erhaschen. Danach dachte ich, daß ich etwas Zeit für ein kleines Abendessen habe. Durch die zusätzliche Stunde war der Sonnenuntergang erst recht spät am Abend. Das Essen war gut, dauerte aber länger als ich dachte, deshalb kam ich erst im Dunkeln wieder aus dem Restaurant. Danach genöß ich die Abendstimmung im Ort. Die Kirche hatte bereits geschlossen und so besuchte ich ein paar weitere Stellen im Park. Als ich Alles besichtigte, machte ich mich wieder auf den Rückweg und mußte den gleichen Weg zurück laufen. Während meiner Wanderung sah ich, daß es eine Uni - Stadt ist und viele jüngere Leute auf den Straßen unterwegs waren. Kurz vor dem Hotel wurde es auf den Straßen langsam ruhiger und das letzte Stück war eine interessante Gasse. Im Hotel konnte ich mich vom langen Tag erholen.





Im Innenhof betrachteten wir die ausgestellten Glocken. Der Sarg des heiligen Jakobus in der Kathedrale.









Um die Kirche herum sahen wir viele Menschen, welche entweder als Pilger ankamen oder den Ort besuchten.

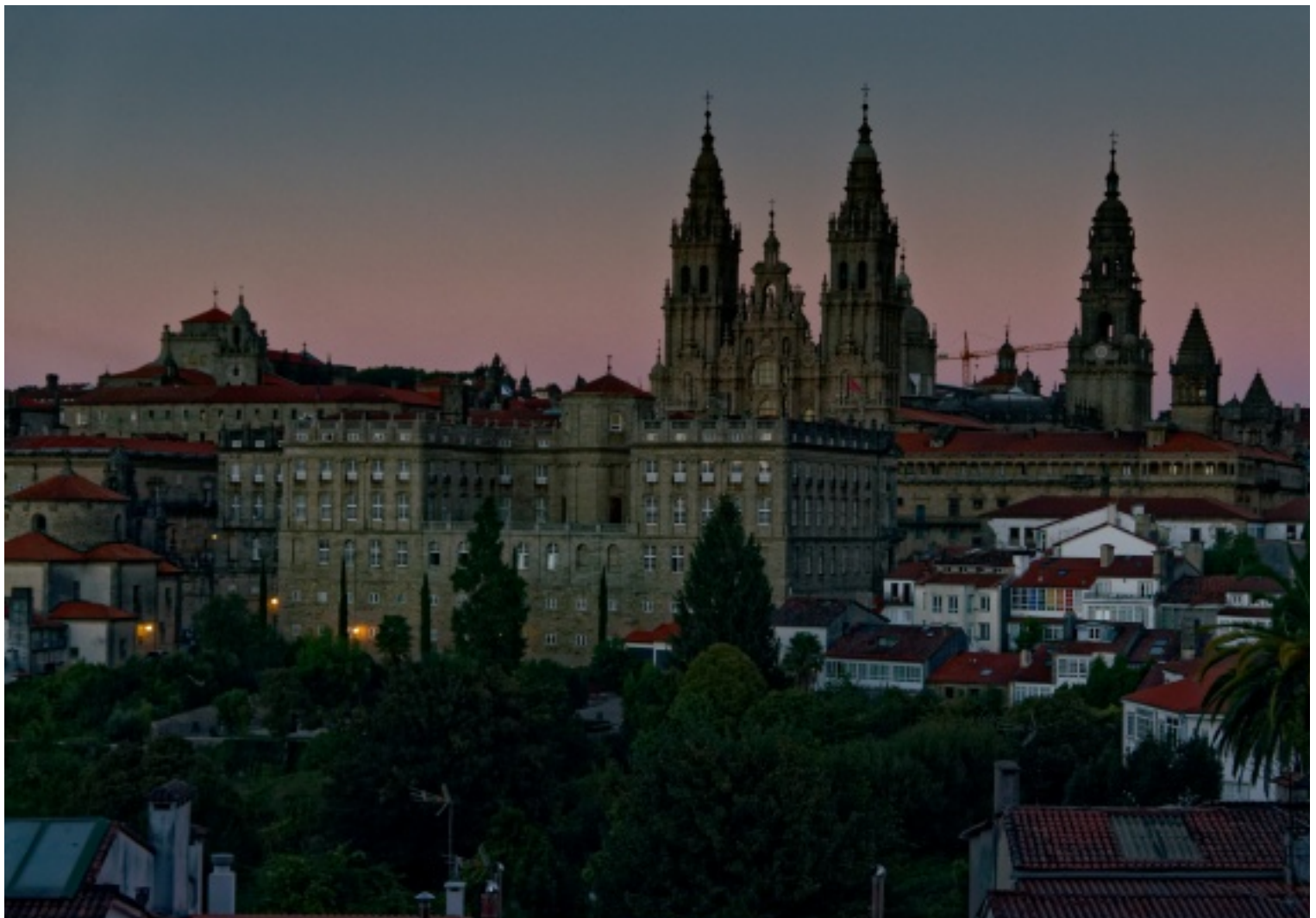






In einem der Uni Gebäude sah ich diese Statue mit Spinnweben. Die Kathedrale bei Sonnenuntergang.





Vom Aussichtspunkt hatte ich noch einen Blick auf die Kathedrale bevor es dunkel wurde. Statue eines Dichters.





Hier war immer noch geöffnet. Der kleine Weg führte das letzte Stück bis zum Hotel.







Tag 04: Santiago de Compostela - Braga - Guimares

Auch wenn es gar nicht mehr so früh war, es war noch richtig dunkel. Die Sonne geht durch die zusätzliche Stunde auch entsprechend später am Morgen auf. So führen wir noch im Dunklen in Richtung Portugal zurück, wo wir wieder eine Stunde gewannen. Leonor hat mit Valenca, einem kleinem Ort an der Grenze, einen schönen Halt ausgewählt und so konnten wir uns diesen zusätzlich ansehen. In Braga führen wir zu Bom Jesus do Monte (ein Wallfahrtsort) und schauten uns zuerst die Kirche an und liefen danach die Stufen hinab. Während wir uns Alles ansahen, kamen Feuerwehrleute in kompletter Montur die Treppe hochgerannt. Hier handelte sich wohl um einen Wettkampf. Während unseres Abstiegs kamen wir auch am Kreuzweg vorbei und konnten die Gebäude mit den Darstellungen sehen. Mit dem Bus führen wir das letzte Stück nach Braga und schauten uns zuerst die wichtigsten Stellen der Stadt gemeinsam mit Leonor an. Danach hatten wir etwas Freizeit, welche ich für weitere Erkundungen nutzte. In einem Cafe hatte ich einen kleinen Mittagssnack und kurz danach führen wir weiter nach Guimares. Dort sahen wir uns eine kleine einfache Kirche an und gingen im Anschluß weiter zum Palast. Die historischen Räume zeigen verschiedene Themen. Dazu gehören der



Wohnbereich, Waffenkammer und auch die Schlafräume. Am Ende kamen wir noch an einer kleinen Kapelle vorbei, welche nur aus Holz zu bestehen schien. Danach liefen wir in Richtung Stadt und sahen auf dem Weg viele Studenten, welche eine Feier zum Beginn des Semesters hatten. So war die ganze Stadt voll mit feiernden Studenten. Dies machte das Besichtigen und Durchkommen nicht einfacher. Am Ende erreichten wir auf der anderen Seite des Ortes unseren Bus und führen das letzte Stück bis zum Hotel. Hier hielt ich mich nicht lange auf und lief wieder in Richtung Stadt. Zum Abendessen hatte ich zwei Ideen und schaute nach den beiden Restaurants. Das eine hatte ich übersehen und fand es nur durch die Hausnummer, aber leider öffnete es an diesem Tag später. So aß ich im anderen, welches in einem historischem Gebäude untergebracht ist. In der Stadt wurde auch am späten Abend von den Studenten weiter gefeiert und es waren eine große Anzahl an Dosen zu sehen. Der Begriff für Dose und Studenten (oder Anfänger) soll der Gleiche sein. Als ich die Berge an Dosen sah, dachte ich mir, daß es wohl kein Dosenpfand in Portugal gibt. Nachdem ich mir die meisten Stellen in der Abendstimmung ansah, machte ich mich auf den Rückweg zum Hotel.





Die Kirche des guten Jesus vom Berg. Wir mussten die Stufen nur hinab laufen.









In diesen kleinen Gebäuden waren die Darstellungen der Kreuzigung untergebracht. Die Kathedrale in Braga.







Einer der Parks in der Stadt. Dies soll das Krankenhaus von Braga sein.





In einer der vielen kleinen Straßen gefiel mir die Spiegelung auf der Straße. Der Brunnen in Braga.





Die kleine Kirche in Guimarães und einer der ersten Räume im Palast. So leer wie es scheint war der Palast nicht.







Der Speisesaal im Palast. Auf dem Weg in die Stadt sahen wir die Studenten. Die Anzahl der Dosen war groß.





An mehreren Stellen versammelten sie sich und es war eigentlich überall laut. Für die Kirche war ich etwas zu spät.







Der Name des Restaurants und die ausgestellten Sachen passten. Einer der netten Plätze in Guimarães.





Nach dem Essen war es schon dunkel und die Straßen wurde nur langsam leerer.









Wir machten einen kurzen Halt in Amarante. Von allen Seiten konnte man schöne Bilder machen.



Tag 05: Guimares - Vila Real - Coimbra

Der heutige Tag begann gleich mit einer Überraschung, da Leonor einen weiteren Ort für einen kleinen Besuch ausgewählt hatte. Die Anfahrt wirkte wenig spektakulär und auch, da wo der Bus uns raus lies, war noch nicht viel zu sehen. Aber ein paar Schritte weiter am Fluß, konnte man die kleine und feine Altstadt mit der historischen Brücke sehen. So blieb uns etwas Zeit für die Kirche und eine kleine Erkundung der Altstadt bevor wir uns wieder auf den Weg zum Bus machen mussten, damit wir unser nächstes Ziel erreichen konnten. Wir erreichten Casa de Mateus in der Nähe von Vila Real und konnten uns einen Teil der Anlage ansehen. Die Gärten sind schön gestaltet und wir konnten uns die verschiedenen Bereiche ansehen. Für mich waren die Unterschiede der einzelnen Abschnitte im Garten sehr interessant. Für unser Mittagessen führen wir weiter nach Peso de Regua. Dort konnten wir uns den kleinen Ort ansehen. Bei mehr Zeit hätte sich wohl auch das Museum gelohnt, aber so sah ich mir das kleine Zentrum und auch die Parkanlage am Douro Fluß an. Zum Mittag wählte ich ein kleines Restaurant, wo man leider kein englisch sprach, aber ein gutes Essen servierte. So konnte ich gestärkt die nächste Runde durch den Ort machen bevor wir zur Weinprobe nach Quinta da Pacheca fahren. Dabei handelt es sich um einen Nachbarn von Sandeman. Das



kleine Weingut Quinta da Pacheca gefiel mir sofort. Vielleicht auch wegen der Weinfässer, welche als Hotelzimmer hergerichtet wurden. Nach einer kurzen Wartezeit wurden wir in die Kunst des Weinherstellens eingeführt. Man zeigte uns die Räume wo die Trauben gemaischt werden und danach den Keller mit den Fässern. Wobei der Keller mehr für Veranstaltungen genutzt wird und die eigentlichen Fässer wo anders lagern. Danach konnten wir ein paar Weine probieren. Der Rotwein von den alten Reben war mein Favorit, aber ein paar Flaschen mitzunehmen war mir einfach zu viel Gewicht. Danach führen wir das letzte Stück bis nach Coimbra. Hier zeigte uns der Fahrer bei einer kleinen Rundfahrt ein paar Eindrücke der Uni-Stadt und Leonor gab uns ein paar Tipps für den Abend. Da wir gegen Sonnenuntergang erst ankamen, hielt es mich nicht lange im Hotel und ich begann mit der Erkundung der Stadt. Auf dem Weg fand ich auch die Uni und konnte einen ersten Blick in die "normalen" Räume werfen. Danach folgte ich den Wegen wieder in die Unterstadt und suchte nach einem kleinen Snack in der Fußgängerzone. Als ich satt war, machte ich mich auf den Rückweg zum Hotel und kaufte auf dem Weg noch etwas Wasser ein.







Von der anderen Seite der Brücke in Amarante. Das Weingut Casa da Mateus mit einem kleinen Teich.





Die Gartenanlage bot viel Abwechslung und so hielten wir uns hier eine längere Zeit auf.





Die Rückseite des Gebäudes. In dem Ort mussten wir uns stärken bevor wir zur Weinprobe weiter führen.





Im Ort konnte man viel zur Geschichte des Weinbaus erfahren. Die Brücken waren alle liebevoll restauriert.





Im Weingut Quinta da Pacheca kann man in solchen Fässern übernachten. Hier beginnt die Weinherstellung.





Im Keller konnten wir die Fässer für die verschiedenen Weine und Portweine sehen.







In Coimbra sah ich bei Sonnenuntergang die Altstadt. Von der Uni aus sah ich die letzten Sonnenstrahlen.







Die Uni war ein ehemaliger Palast. An manchen Stellen sieht man das Alter des Gebäudes.



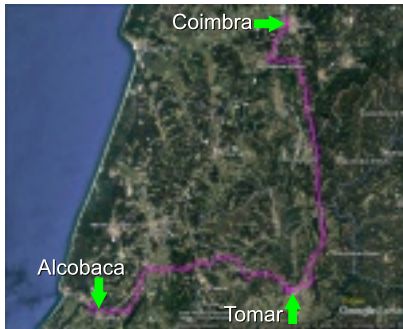


Diese kleine Anlage mit dem Restaurant lag zwischen den alten Häusern. Kurz vor dem Hotel war diese Statue.





Tag 06: Coimbra - Tomar - Alcobaca



Am Morgen fuhren wir als erstes zur Uni. Auch hier ermöglichte es uns Leonor beide Highlights der Uni zu sehen. Die kleine Kirche und die Bibliothek. Zuerst gingen wir in die Kirche und hofften, daß diese sich etwas leerte, da eine andere Gruppe etwas schneller war. Aber am Ende hatten wir ausreichend Zeit für unsere Bilder. Danach mussten wir uns etwas beeilen, damit wir pünktlich zur Bibliothek kamen. Wir waren die einzige Gruppe zu diesem Zeitpunkt, was es ermöglichte ausgiebig sich die verschiedenen Räume anzusehen. Damit die Luftfeuchtigkeit möglichst gleichbleibend ist, muss man sich an die jeweiligen Termine halten. Nachdem wir die Bibliothek verlassen hatten, führte uns Leonor durch die weiteren Räume in der Universität. Danach liefen wir in Richtung unterer Stadt und Leonor zeigte uns noch ein paar Sachen auf dem Weg. Ein paar Stellen hatte ich zwar gesehen, aber nicht wirklich wahrgenommen. Wir hatten noch etwas Zeit in der Altstadt bevor wir nach Tomar weiterfahren mussten. Dort besuchten wir als erstes das Kloster des Christusorden. Dieses Kloster war von den Tempelrittern gegründet worden, aber ist später an den Christusorden übergegangen. Die Anlage beeindruckt durch die schiere Größe (alle Räume haben wir nicht gesehen) und die Details, welche in den vielen Räumen zu sehen sind. Alleine die Kirche zeigte von jeder

Seite eine andere Ansicht mit weiteren Details, welche man durch die vielen Säulen nicht direkt sehen konnte. Hier sahen wir auch sehr viele Kreuzgänge und ich schaffte es nicht jeden Namen zu behalten. Als wir unsere Runde beendeten, hatten wir noch etwas Zeit für Tomar, wo wir etwas Essen und noch einen Spaziergang machen konnten. Ich entschied mich mal wieder für einen Snack und nutzte die meiste Zeit für den Ort. So erreichte ich noch rechtzeitig unseren Treffpunkt und wir fuhren nach Bathalha weiter, wo wir eine Kirche in der Nähe von einem Schlachtfeld besichtigten. Hier sind auch einige der Könige in einer unfertigen Kapelle der Kirche beerdigt. So ist dies ein ungewöhnlicher Anblick, da der Altar etwas dunkel wirkt, da der eigentliche Altarraum nie fertiggestellt wurde. In der unfertigen Kapelle steht man im Freien und kann sich die verschiedenen Sarkophage ansehen. Als wir unsere Besichtigung abgeschlossen hatten, fuhren wir nach Alcobaca und bezogen unser Hotel. Ich nutzte die Gelegenheit für eine kleine Wanderung auf dem Jakobsweg, aber unterschätzte etwas die Zeit, da es früher dunkel wurde als erwartet. Ich erreichte das Hotel aber noch rechtzeitig und konnte mich für unser Abendessen fertig machen.





Der untere Teil der Bibliothek. Oben durften keine Bilder gemacht werden. Einer der vielen schönen Palasträume.







Ein Nebenbau der Uni, der einer einzelnen Fakultät gehören soll. Eine der vielen Statuen in der Stadt Coimbra.



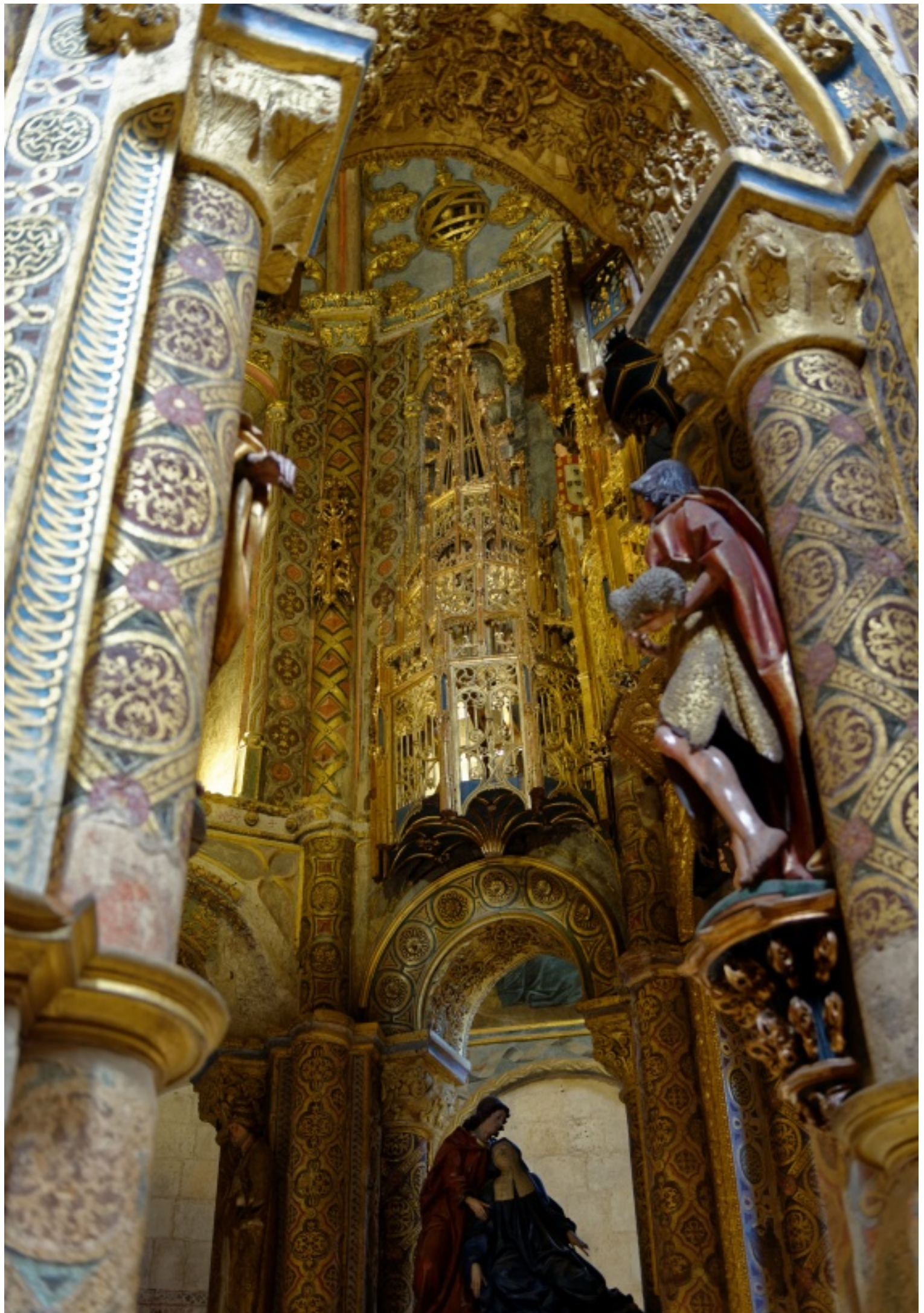


Hier beginnt die eine Seite der Fußgängerzone. In Tomar das Christuskloster mit einer der sieben Kreuzgängen.













Die Küche in Kloster und eine der vielen kleinen Straßen in der Innenstadt von Tomar.





Der Park lag gerade mal ein paar Meter von der Altstadt entfernt. Auch hier waren wieder Statuen zu finden.





Die Kathedrale von Bathalha. Hinter der Reiterstatue kann man die unvollendete Kapelle erahnen.















Diese unvollendete Kapelle wirkt recht komisch. Von außen wie auch von Innen. Bei meiner Wanderung in der





Nähe unseres Hotels. Es gab einen einfacheren Weg, aber ob dieser auch so schön gewesen wäre, weiß ich nicht.





Tag 07: Alcobaca - Obidos - Evora

Die Fahrt zum Ort dauerte nur ein paar Minuten und so konnten wir gleich mit der Besichtigung der Kathedrale beginnen. Wenn man diese betritt, dann fällt die schiere Länge auf. Es ist wohl eine der längsten Kirchen der Welt mit ca. 106m. Wir sahen auch die Sarkophage von Pedro und Ines. Nach Ines war unser Hotel in Coimbra benannt, wenn es auch eine traurige Liebesgeschichte der beiden war. Pedro baute das Kloster und ließ den Leichnam von Ines hierher verlegen. Der Kreuzgang begann gleich mit vielen Statuen, welche die Äbte des Klosters zeigten. Ein Erdbeben hat dort Einiges zerstört und diese Figuren wurden nicht wieder aufgestellt. Es gibt noch etwas Platz für weitere Äbte, aber da das Kloster aufgelöst wurde, werden diese nie mehr besetzt. Im Kreuzgang hatten wir einen schönen Innenhof und weitere interessante Räume, welche an diesen grenzen. Im Ort hatten wir noch etwas Zeit für ein gutes Cafe und hörten noch eine Zeit einem Sänger in einem Durchgang zu. Im Anschluß fuhren wir nach Obidos. Die Lage des Ortes ist schon gut, aber wenn man die mittelalterliche Stadt durch eines der Tore betritt, fühlt man sich in eine andere Welt versetzt, wenn dort nicht ganz so viele Touristen wären. Glücklicherweise fand man die Meisten nur auf der Hauptstraße und viele der kleinen Gassen konnte man alleine erkunden. Leider hatten irgendwelche Leute



damit angefangen die blaue Farbe anzulösen und Handabdrücke an den weißen Wänden zu hinterlassen. Dies sah schlimm aus. Auf der einen Seite vom Ort war eine Art Festung, von welcher man einen schönen Blick auf den Ortskern hatte. Später nutzte ich auch die Gelegenheit an der Stadtmauer entlang zu gehen. Dort musste ich aufpassen, da es gar kein Geländer an vielen Stellen gibt. Obidos ist auch für seinen Kirschlikör in einem Schoko-Becher bekannt, welchen ich auch probierte. Der Geschmack war gut, aber mir war auch dieser etwas zu süß. Da es bereits Mittagszeit war, nutzte ich die Gelegenheit für einen Sandwich und kurz danach mussten wir uns schon auf den Weg nach Evora machen. Dort kamen wir erst kurz vor Sonnenuntergang an und besuchten zuerst eine Korkfabrik. Es war beeindruckend, was dort Alles aus Kork hergestellt wird. Selbst Kleidung und Regenschirme sind dabei. Es war sehr interessant sich die vielen Sachen im Laden anzusehen. In Evora machte Leonor mit uns eine erste Runde, damit wir uns orientieren konnten. So lernten wir die zentralen Plätze und Straßen kennen. Dies half mir mich recht schnell zurecht zu finden und bei Sonnenuntergang eine schöne Stelle aufzusuchen. Nach Sonnenuntergang ging ich zu einem schönen Restaurant, welches Porto preto (schwarzes Schwein) anbot, und konnte gestärkt Evora weiter erkunden. Als ich die meisten Gassen gesehen hatte, setzte ich mich noch in ein Weinlokal und ließ den Abend mit einem Glas Rotwein ausklingen.





Der Sarkophag von Pedro. Ines Sarkophag befindet sich gegenüber. Der Speiseraum im Kloster.







Mir gefiel das Licht in dieser Säulenhalle. Am Ende sieht man einen Eingang zur Kirche.





Der Innenhof des Kreuzganges. Auf dem zentralen Marktplatz von Alcobaca waren inzwischen mehr Leute.





Eines der vielen Geschäfte am Platz. Der Blick von der Festung in Obidos.







Etwas abseits der Menschenmassen bot die Stadt für mich die schönsten Ansichten. Ein Blick von der Autobahn.





Die Korkfabrik bot eine Vielzahl an unterschiedlichen Sachen an (auch Stühle). Kork "reift" normalerweise 9 Jahre.





Der Eingang der Kathedrale von Evora. Die Figuren waren alle detailreich. Am Marktplatz wurde Sport getrieben.





In einem der Park, wo auch Pfauen frei herumlaufen. Das diese ganz frei waren, überraschte mich.







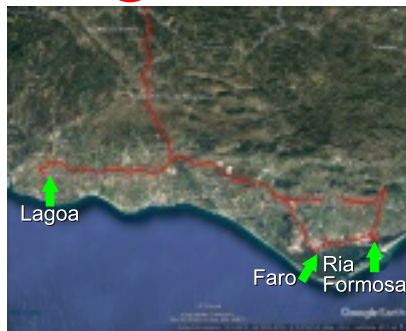
Bei Sonnenuntergang zeigte sich der Ort im warmen Licht. Hier hatte ich mein leckeres Abendessen.





Tag 08: Evora - Faro - Lagoa

Da wir am Abend für die Knochenkapelle zu spät waren, besuchten wir diese heute als Erstes. An Anfang wirkt diese etwas ungewohnt, da man in der heutigen Zeit fast nirgends Knochen sieht. Aber wenn man sich darauf einläßt, dann zeigt die Kapelle ihre Schönheit. Auch die weitere Dekoration ist sehr detailreich gearbeitet. Eine Etage über der Kapelle ist ein kleines Museum und dort befand sich eine Krippenausstellung aus aller Welt. Diese umfasste eine interessante Sammlung von Krippen aus den verschiedensten Regionen und aus den unterschiedlichsten Materialien. Nach unserem Besuch fuhren wir in Richtung Faro und besuchten dort die Altstadt. Wir konnten erleben, wie die Flugzeuge über die Altstadt fliegen und am nahe gelegenen Flughafen landen. Eine Kirche mit Flugzeug war für mich ein ungewohnter Anblick. Dort hatten wir auch etwas Zeit für unser Mittagessen. Ich entschied mich für Sushi und hatte mit dem Restaurant wirklich Glück. Nach dem Essen hatte ich noch etwas Zeit für einen Spaziergang und konnte noch ein paar Gassen sehen, bevor wir uns wieder am Bus trafen. Von dort fuhren wir das kurze Stück zu einem Naturpark. In diesem hatten wir Zeit für eine ausgiebige Wanderung mit der Möglichkeit die Landschaft, wie auch die Tiere, zu beobachten. Die



Landschaft wechselte sich aus meiner Sicht sehr schnell ab. Am Anfang sahen wir Becken, um Meersalz herzustellen. Kurz danach kamen verschiedene Pflanzen, welche auch Früchte trugen. Dazu gehörte auch die ein oder andere Kaktee. Näher am Meer konnten wir den eher spärlichen Bewuchs im Sand sehen. Der Blick fiel gleich auf ein Gebäude, welches ich erst nicht einordnen konnte. Als wir es erreichten, stellte es sich als eine Gezeitenmühle heraus. So eine hatte ich bisher auch noch nicht gesehen. Die Mühlsteine wurden mit dem Wasserunterschied zwischen Ebbe und Flut betrieben. Kurz danach kamen wir an die Stellen, wo wir die vielen Wasservögel sahen. Man konnte diese aus entsprechenden kleinen Behausungen beobachten. So wurde man scheinbar nicht als Bedrohung wahrgenommen. Dort waren auch Bilder der Vögel, damit man diese leichter bestimmen kann. Als wir unsere Runde abgeschlossen hatten, fuhren wir nach Lagoa weiter, wo sich unser Hotel befand. Da es schon spät war ging ich nur kurz zum Supermarkt und konnte mich danach schon für das Abendessen fertig machen. Da eine andere große Gruppen im Hotel war, gab es etwas Chaos, aber jeder wurde satt und das Essen war gut.





Die Kathedrale in Faro. Während wir dort standen flog ein Flieger darüber. Die Gezeitenmühle.





Die Früchte einer die Kakteen, welche wir in Ria Formosa sahen. Der Sand mit seinen Befestigungen.

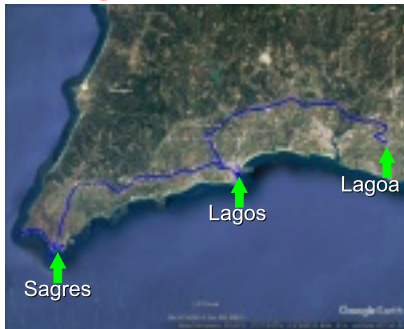




Die Festung von Sagres mit der kleinen Kapelle und einem Labyrinth. Mir fehlte die Zeit für das Innere.



Tag 09: Lagoa (Sagres und Lagos)



Am Morgen hatten wir ein ruhigeres Frühstück, da der anderen Gruppe gesagt wurde, daß das Frühstück eine halbe Stunde später beginnt. Danach fuhren wir gestärkt nach Sagres und sahen uns als erstes die Festung an. Die Anlage sieht auf der Landseite gut befestigt aus und von der Seeseite ist sie durch die steilen Klippen geschützt. Im Eingangsbereich ist eine Darstellung von jemanden, die strickt und das Ergebnis hängt in langen Bahnen von der Decke. Dies war eine schöne Überraschung. Im Anschluß fuhren wir nach Cabo de Sao Vincente. Am südwestlichen Ende von Europa gibt es einen Leuchtturm, aber was wohl bekannter ist: ein kleiner Imbis mit der letzten Curry-Wurst vor Amerika. Da es inzwischen schon Mittagszeit war, kaufte ich eine und bekam zu meiner Überraschung ein Zertifikat. Danach fuhren wir nach Lagos und sahen uns als erstes die Stadt gemeinsam an. Leonor gab uns wieder einige Hinweise, was man Alles machen kann und so konnten wir danach die Stadt in Ruhe erkunden. Ein Mittagessen benötigte ich nicht und so hatte ich ausreichend Zeit mir die vielen Ecken der Stadt anzusehen. Auch hier ist wieder eine kleine Festung am Hafen. In der Hafengegend ist man auch recht nahe an der alten Stadtmauer und wenigstens einem der Stadttore.

Im Anschluß fuhren wir zuerst zu einem Aussichtspunkt und hatten einen herrlichen Blick über die Bucht mit den Klippen und dem türkisblauem Wasser. Dieser Punkt wird auch gerne mit Booten angefahren und so wimmelte es von Booten in den kleinen Buchten. Als wir uns Alles angesehen hatten, fuhren wir noch ein kleines Stück zu einem kleinem Strand. Mir war dieser zu voll und so nutzte ich die Zeit für eine weitere kleine Erkundung der Gegend. Am Strand waren Warnschilder aufgestellt, daß man nicht zu nahe an den Felsen sein sollte, da diese abfallen können. Die meisten Leute hielten sich daran. Auf der anderen Seite vom Strand fand ich eine Treppe, welche zu einem Weg über die Klippen führte. Von dort konnte ich mir ein paar kleine Parks ansehen und kam zufällig bei einer Feuerwache vorbei. Sie hatten ein altes Fahrzeug vor der Wache ausgestellt, welches mir sehr gefiel. Auf dem Rückweg zum Strand war nicht mehr so viel zu sehen und so erreichte ich die Gruppe kurz vor der geplanten Abfahrt. Wieder im Hotel hatte man sich einen anderen Raum für das Abendessen überlegt und versucht die Anzahl der Personen so in den Griff zu bekommen. Da wir Zeit mitgebracht hatten, war es für uns kein Problem.





Was diese Objekt darstellt, ist wohl immer noch nicht bekannt. Verschiedene schöne Häuser in Lagos.





Die kleine Festung von Lagos und die Markthallen. In der Nähe gab es die Früchte der Algarve (aus Marzipan).





Eine der schönen Buchten in der Nähe von Lagos. Man diese auch zum Schwimmen nutzen. Der Königinnenstrand.





Blick auf weitere kleine Buchten. Das Feuerwehrfahrzeug stand gegenüber der Wache.





Die Fliesen wurden alle von Hand hergestellt und bemalt. Man gestaltet auch riesige Wandbilder für Casinos.



Tag 10: Lagoa - Lissabon

Heute hatten wir Glück mit dem Frühstück, da es die Franzosen nicht gleich gefunden hatten und wir so zuerst in Ruhe Essen konnten bevor die Schlacht am Buffet losging. Die Fahrt nach Lissabon erfolgte wieder über eine weitestgehend leere Autobahn und so erreichten wir recht schnell die Gegend um Setubal. Dort besichtigten wir die Fliesenfabrik. Wobei Fabrik der falsche Begriff ist, da es eher eine grössere Manufaktur ist. Dort werden die einzelnen Fliesen hergestellt und diese danach bemalt. Jede Fliese ist ein Unikat und auch ganze Wandbilder können dort bestellt werden. Diese werden als kleine Kacheln vorgezeichnet und dann auf die eigentlichen Fliesen übertragen. Nach der Führung konnten wir im Laden noch Etwas einkaufen. Danach schauten wir uns ein paar weitere Teile der Halbinsel an und sahen auch ein altes Kloster, welches sehr schön am Berg gelegen ist. Von da aus hatten wir auch den ersten Blick auf Setubal. Im Ort besuchten wir als ersten den Markt und konnten vor Allem den Fischmarkt bewundern. Dieser nimmt immer noch einen großen Teil der Fläche ein. Später wollte ich zu diesem zurückkehren, musste aber feststellen, daß dieser nur am Morgen geöffnet hatte. Danach hatten wir in der Stadt Zeit diese zu besichtigen und dort etwas zum Mittag zu essen. An einer



kleinen Stelle fand ich eine Bäckerei und konnte so gestärkt zum Treffpunkt zurückkehren. Über die Vasco da Gama Brücke kamen wir schließlich nach Lissabon. Da sich hier das Messegelände befindet, begannen wir dort unsere Besichtigung. Es ist wirklich schön was aus dem Gelände gemacht wurde. Wir begannen unsere Tour in der Nähe des Aquariums und konnten unter einem Wasserfall herlaufen. Auf dem Platz davor dampfte das Wasser auf den heißen Steinen in der Sonne. So machten wir unsere Runde am Hafen entlang und konnten die verschiedenen Gebäude bewundern. Als es noch Messegelände war, war diese Gegend nicht besonders beliebt. Dies hat sich inzwischen deutlich gewandelt. Im Hafen konnten wir glücklicherweise ein paar schöne Quallen beobachten. Danach machten wir noch einen kleinen Abstecher auf die andere Seite des Hafenbeckens, um zu unserem Bus zurückzukehren. Unser Hotel lag in der Nähe einer Metro - Station, so nutzte ich den Abend für eine erste Erkundung der Stadt. Leonor erklärte uns, wie man die Metro einfach nutzen kann. So konnte ich in der Altstadt verschiedene schöne Eindrücke sammeln bevor ich mich am späten Abend auf den Rückweg zum Hotel machte.





Eine Befestigungsmauer mit Blick auf das Kloster. Zusätzlich konnte man Setubal bereits sehen.





Die verschiedenen Bereiche des Marktes boten die unterschiedlichen Waren an. Es gab auch das schwarze Schwein.







In Setúbal hatten wir unsere Mittagspause und die Stadtbesichtigung führte mich an die unterschiedlichsten Stellen.







Wasserfall auf dem Messegelände. Die beiden Vasco da Gama Gebäude, welche heute Eigentumswohnungen sind.





Die Quallen im Hafen hatten mich überrascht. Das Maskottchen der Messe Jil, welches eine Welle darstellt.





Ein Vulkan, welcher ab und zu ausbricht, leider sahen wir das nicht. Eine der historischen Standseilbahnen.





In der Stadt sieht man immer wieder die alten Straßenbahnen. Am Ufer waren die Leute bei Sonnenuntergang.







Das Licht der untergehenden Sonne färbte die Stadt in die schönen Rottöne. Am Handelsplatz.







Von hier aus hatte man einen schönen Blick über die Stadt. Dieser Baum entwickelt so ein Wurzelwerk.



Tag 11: Lissabon



Nach dem Frühstück wurden wir von Leonor erwartet und konnten unsere Erkundung der Stadt beginnen. Unser erster Halt war etwas oberhalb eines Parks und wir hatten einen schönen Blick über die Stadt. So erfuhren wir als erstes Einiges über die Lage der verschiedenen Sehenswürdigkeiten bevor wir diese auch besuchten. Unser nächster Halt war in der Stadt und wir begannen unsere Besichtigung zu Fuß in der Alfama. Die Highlights sind dicht gedrängt und so reihte sich eine schöne Überraschung an die nächste. In der Kathedrale war gerade Stromausfall, was aber dafür sorgte, daß das Licht deutlich besser war als mit dem Kunstlicht. So bemühte ich mich um meine Bilder, bevor der Strom wieder kam. Weiter in Richtung eines Aussichtspunktes hatten wir einen Blick über die Alfama und auch den Kreuzschiffahrtshafen. Von da aus liefen wir in verschlungenen Pfaden hinab bis ans Wasser. Auf dem Weg konnten wir sehen, wie sich das Viertel gewandelt hatte. Inzwischen ist es eine bessere Adresse und die Leute wollen hier wieder wohnen. Der einzige Nachteil ist, daß man die kleinen Gassen nicht mit dem Auto befahren kann und somit muss man alles per Hand oder zu Fuß zu den Wohnungen bekommen. Am Ende unserer kleinen Wanderung durch die Alfama wartete unser Bus wieder auf uns. Dieser brachte uns in die Nähe der Altstadt zurück und wir konnten die Besichtigung im Bereich der Einkaufsstraßen beginnen. Hier

zeigte uns Leonor viele versteckte Ecken, welche man vermutlich sonst gar nicht gefunden hätte. Auch am kleinsten Geschäft wäre ich vorbei gelaufen, da es mir als solches gar nicht aufgefallen wäre. Der Elevador de Santa Justa ist für mich schon etwas Besonderes. Die Schlange scheint aber Tag und Nacht so lang zu sein, daß es sich nicht lohnt in dieser zu warten. Die Mittagspause nutzte ich um noch ein paar weitere Ecken zu sehen und kehrte rechtzeitig zurück, da wir nach Belem fahren wollten. Dort besuchten wir als erstes das Hieronimus Kloster mit seinem beeindruckendem Kreuzgang. Wir hatten auch ausreichend Zeit die vielen Eindrücke auf uns wirken zu lassen. Dies war auch die einzige Stelle, wo wir verkabelt laufen mussten, damit die anderen Gruppen nicht gestört werden. Im Anschluß machten wir einen Abstecher zum Belem Turm. Dieser war ein interessantes Bild zusammen mit den vielen Wellen. Obwohl wir das Denkmal für die Entdecker schon sehen konnte, es war soweit weg, daß wir das Stück fahren mussten. Später begann ich meine weitere Besichtigung von Lissabon in der Alfama. Wo ich mir auch ein nettes Restaurant zum Abendessen suchte. Nach dem Essen schaute ich mir noch ein paar Orte in der Stadt bei Nacht an, bevor ich zum Hotel zurückkehrte.





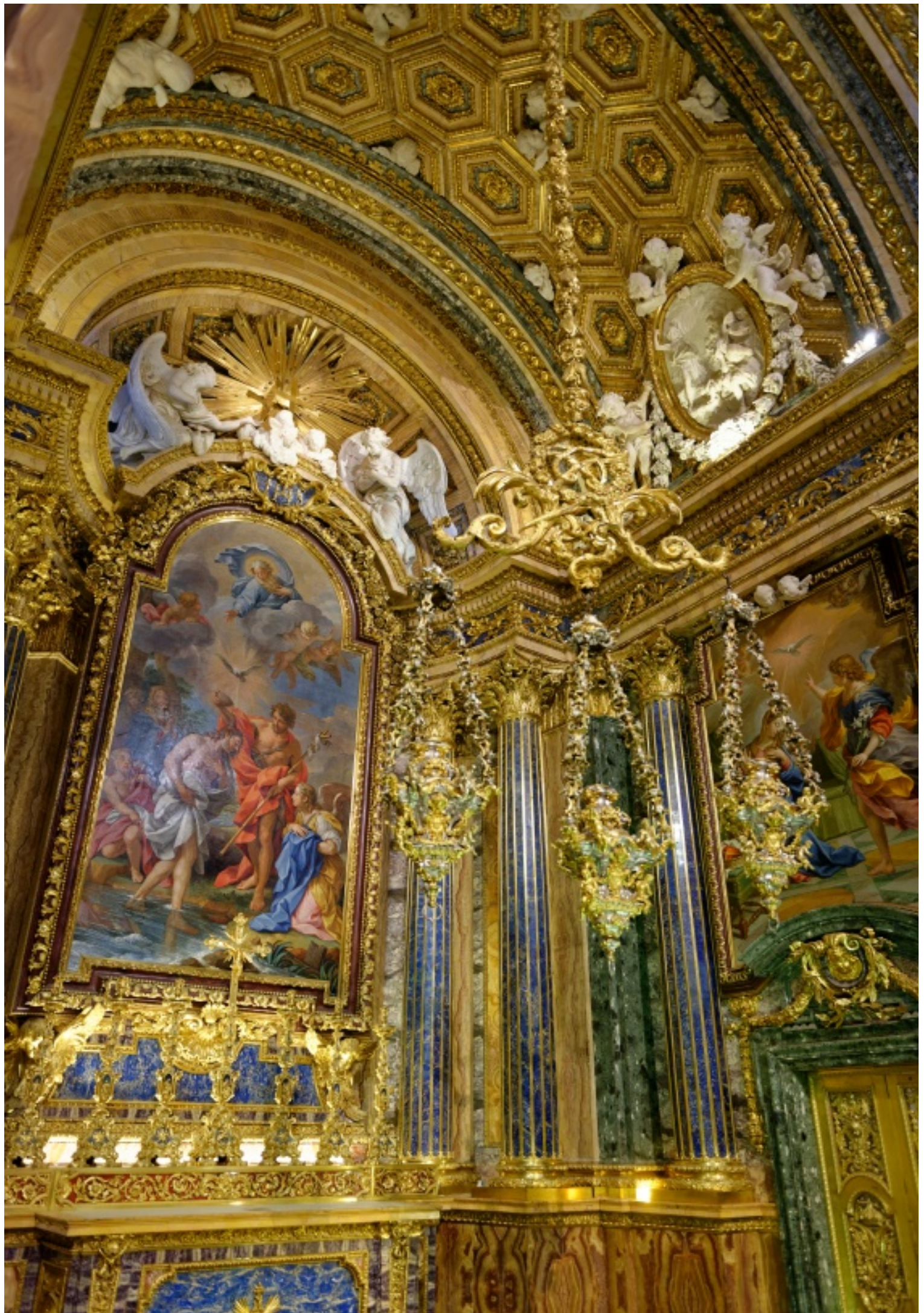




An vielen Stellen hatte man diese schönen Eindrücke. Die Kirche des heiligen Rochus.









Interessant war, daß jeder Eingang eine eigene "Hausnummer" hat. Die Statue von Fernando Pessoa war beliebt.





Ein Brunnen vor dem Theater. Ein Gebäude der Stadtverwaltung in der Nähe des Handelsplatzes.





die pinke Straße, heute für Bier bekannt







ERIGIDO PER DISEGNO DEL MESSALMISTRI
SALAD JOSA DA LIE SORANO DA ...







Der Kreuzgang im Hieronimus Kloster. Die vielen Details sind einfach beeindruckend.





Das Kloster wurde im manuelitischen Stil errichtet. In jedem Raum gab es etwas Neues zu entdecken.





Die Schlange war nicht ganz so lang wie sie aussieht. Der Turm von Belem vor den Toren Lissabons.





Das Denkmal der Entdecker. Der Blick auf die kleine Christus-Statue war gut von dieser Stelle.





Hier musste man lange warten, um ein Bild mit wenigen Leuten zu haben. Dies war Alles einmal Portugal.









Bei Nacht änderte sich der Eindruck der Stadt und es machte Spaß die gleichen Gassen wieder zu besuchen.





Die zerstörte Kirche ist heute ein Teil eines Museums und soll in dem Zustand erhalten bleiben. Der Bahnhof.



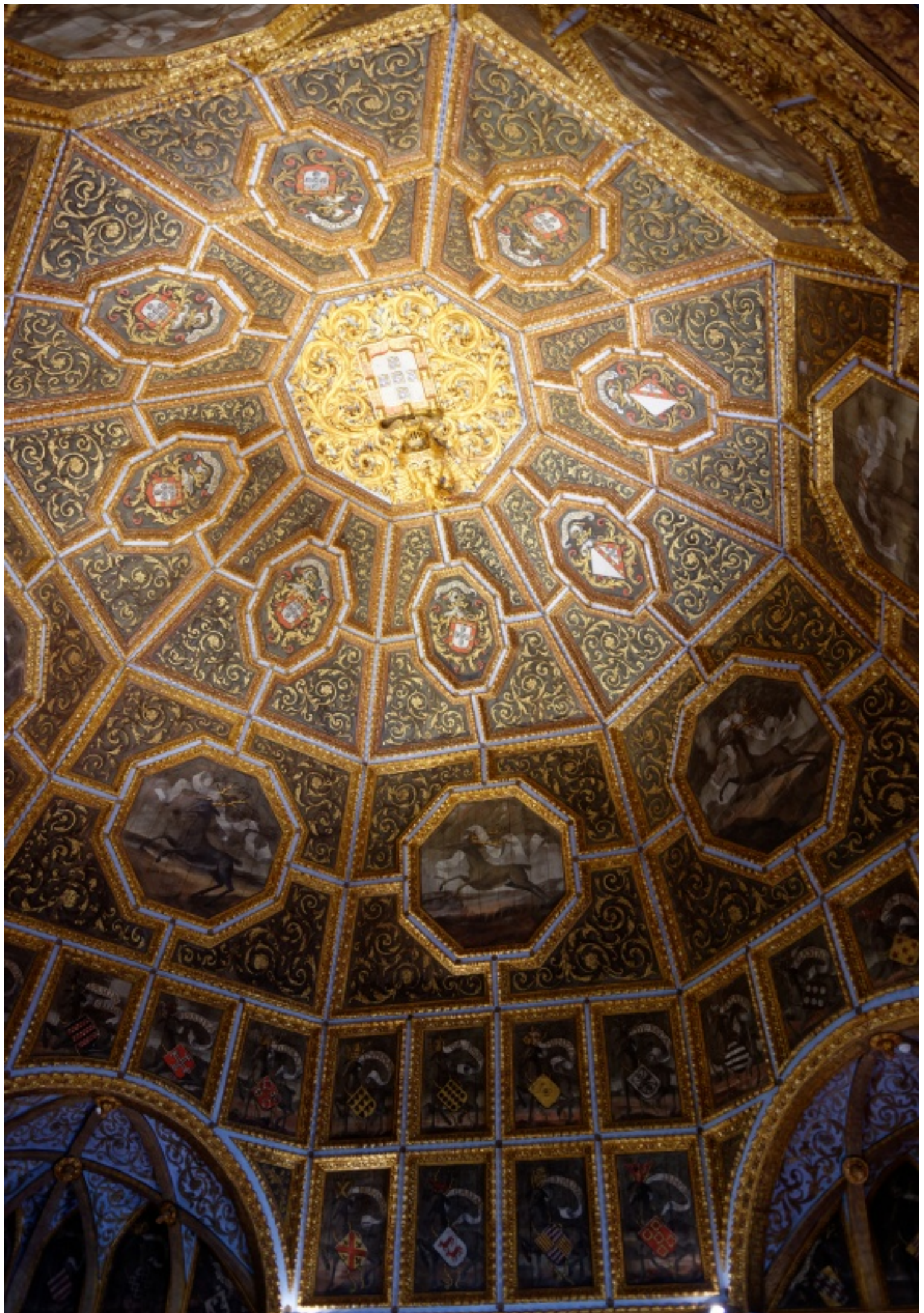


Tag 12: Lissabon (Sintra)

Für den heutigen Tag stand besonders Sintra auf dem Programm und so fuhren wir nach dem Frühstück als erstes dahin. Der Ort machte gleich einen sehr schönen Eindruck und wir konnten die Besichtigung des Stadtschlusses sofort beginnen. Was wir zu dem Zeitpunkt noch nicht ahnten war, daß eine große Gruppe an Koreanern auch dieses besuchten und dies uns den Besuch etwas erschwerte. Am Ende liessen wir sie in ihrem Tempo vorbeiziehen und hatten danach Zeit die Räume in Ruhe zu betrachten. Mir hat die Küche besonders gut gefallen, da diese den Eindruck vermittelte, daß diese noch genutzt wird. Danach hatten wir etwas Freizeit in Sintra und konnten uns die Umgebung des Schlosses ansehen. Im Anschluß fuhren wir nach Cabo de Roca, um uns das westliche Ende vom Festland von Europa anzusehen. Vor ein paar Tagen gab es auf den Weg dahin ein Feuer und die Spuren waren immer noch deutlich zu sehen und teilweise zu riechen. Wir erreichten die Steilküste und liefen gleich zum Denkmal. Es waren einige Bereiche abgesperrt, was die meisten Personen aber nicht störte. An der Stelle, welche den Punkt als den westlichsten ausgab, standen die meisten Leute und wollten alle Selfies haben. Hier stellte ich mich nicht an und schaute mir lieber noch etwas mehr von der Landschaft

an. Danach war es auch schon Zeit, um zum nächsten Ort aufzubrechen. In Cascais machten wir auch unsere Mittagspause und hatten so die Möglichkeit den Ort etwas weiter zu erkunden und auch den kleinen Strand zu nutzen, welcher direkt im Ort lag. Ein besonderes Eis kam aus dieser Stadt und so nutzte ich die Mittagspause für einen süßen Imbis. Danach trafen wir uns an der vereinbarten Stelle und fuhren das letzte Stück zurück nach Lissabon. Dort machte ich mich gleich wieder auf den Weg in die Innenstadt. Ich hatte Glück und konnte die Kirche Sao Domingo besuchen. Diese machte im Innern einen recht ungewöhnlichen Eindruck, da diese bereits gebrannt hatte. Da ich nicht wusste, wie viel Zeit morgen für die Festungsanlage blieb, schaute ich mir diese gleich an. So konnte ich einige Zeit dort verbringen und die einzelnen Gebäude erkunden. Leider hatte ich übersehen, wann welche Führungen sind, da man nicht Alles ohne sie sehen kann. Am Ende hatte ich einen schönen Überblick über die gesamte Anlage und auch einen guten Blick über die Stadt. Auf dem Rückweg zum Hotel machte ich noch einen Halt bei einer Statue.









Ein weiteres schönes Gebäude, welches man vom Schloß aus sah. Ein Brunnen im Stadtschloß.





Die Küche haben sie schön hergerichtet und sie wirkte so, als ob sie noch genutzt werden könnte.





Das Rathaus von Sintra, welches ich bei meiner kleinen Wanderung sah. Das Schloß aus einer anderen Perspektive.





Nur aus dem Bus war das Rathaus nochmals zu sehen. Cabo da Roca ist der westlichste Punkt auf dem Festland.





Man erkennt den Zaun und sieht, daß dieser ignoriert wird. Die Steilküste dort ist beeindruckend.





In Cascais hatten wir eine schöne Altstadt und konnten uns diese ausgiebig ansehen. Tiere liessen sich nicht stören.





Vom Hafen aus hatten man noch einen schönen Blick auf die Gebäude. Die Schlange für die Nr "28".







Die Festung war gut besucht und man konnte Vieles entdecken.





Die Treppe führte zu einem kleinen Wachturm. Der Handelsplatz bei Sonnenuntergang.





Der Himmel verfärbte sich in die bekannten tollen Farben. Ein letzter Blick auf den Handelsplatz.





Praça Marquês de Pombal



Am Morgen gab es keine Schlange bei der Linie 28 und so machte ich eine kleine Fahrt mit dieser.



Tag 13 + 14: Lissabon



Am Morgen lief ich zur Haltestelle der Straßenbahn 28 und konnte auch gleich einsteigen. So machte ich meine gemütliche Fahrt durch die Altstadt von Lissabon und musste mir auch wegen Taschendieben keine Gedanken machen (es waren kaum Leute in der Bahn). So fuhr ich bis zu der mir fehlenden Standseilbahn und konnte mir auch diese in Ruhe ansehen. Da ich meine Eltern an einem anderen Schiffsterminal erwartete, wartete ich an der falschen Stelle. Den Ort wo sie ankamen, konnte ich leicht erkennen, da ich ihren Blick auf die Stadt als Bild bekam. So musste ich kurz in die Metro einsteigen und bis zum Terminal laufen, wo ich schon erwartet wurde. So machten wir uns als erstes auf den Weg in die Alfama und besichtigten einige der Straßen dort. Es dauerte nicht lange und wir erreichten die Aussichtspunkte mit Blick auf die Stadt und konnten auch die Schiffe im Hafen sehen. Da wir einen gemütlichen Tag geplant hatten, schlenderten wir zu den Sehenswürdigkeiten auf dem Weg und schauten uns diese in Ruhe an. Als erstes Ziel hatten wir die heilige Rochus-Kirche. Dort verbrachten wir etwas Zeit bevor wir bis zum Cafe Brasileira gingen. Dort bestellten wir die lokalen Spezialitäten und konnten diese probieren. Gestärkt ging es so zur nächsten Runde in die untere Altstadt. So sahen wir uns auch die Geschäftsstraße mit dem kleinsten Geschäft an. Bei einer Gelegenheit nahmen wir eine der Straßenbahnen und fuhren ein Stück

wieder in Richtung Stadtmitte. Von da aus machten wir einen Abstecher zu einem Kaffee, wo der Weltbeste Schokoladenkuchen verkauft werden soll. Ich war wegen Nüssen etwas vorsichtig, aber es waren keine enthalten. So konnte ich mein eigenes Stück essen und kann bestätigen, daß es mindestens ein sehr guter Schokoladenkuchen ist. Als sich die Zeit für unseren Abschied näherte, da das Schiff gegen 17:00 den Hafen verlassen sollte, trennten wir uns am Handelsplatz. Ich musste mich danach auch fertig machen, da wir unser Abschiedessen von der Reise hatten. Dazu fuhren wir am Abend wieder zum Expo Gelände und besuchten das Restaurant D'bacalhau. Dort wurde uns wieder eine Spezialität serviert und wir konnten die Reise noch einmal Revue passieren lassen. Am Ende verabschiedeten wir uns dort von Leonor, da ich sie am nächsten Tag nicht mehr sehen sollte. Mein Flug war etwas früher als bei den anderen.

Am nächsten Morgen besuchte ich noch das Gulbenkian Museum und war von den vielen Ausstellungsstücken beeindruckt. Einige der Stück erinnerten mich an frühere Reise, was diese eher noch interessanter machte. Danach musste ich zurück zum Hotel und wurde zum Flughafen gefahren.











Auf dem Rückweg vom Restaurant sahen wir das Expo Gelände bei Nacht.





Erinnerungen





